

Festrede zum 125jährigen Bestehen des Marinevereins Darmstadt am 20.04.2024 vom Ehrenvorsitzenden Heinz-Bodo Kunze



Wir feiern in diesem Jahr unser 125jähriges Bestehen und blicken mit Stolz auf die hinter uns liegenden Jahre zurück. 125jähriges Bestehen bedeutet auch das Miterleben von 125 Jahren deutscher Geschichte. In diesen Zeiten haben sich in Deutschland und darüber hinaus wichtige politische Veränderungen vollzogen. Als Stichworte nenne ich die Deutsche Wiedervereinigung, die Öffnung der Grenzen nach Osteuropa oder der Angriffskrieg auf die Ukraine. Diese Ereignisse machen es erforderlich, unser bisheriges Weltbild zu überdenken, Aufgabenfelder neu anzustecken und Herausforderungen neu zu begreifen und anzunehmen. Der Marineverein Darmstadt und Umgebung e.V. hat sich in seiner Satzung die Aufgabe gegeben, die deutsche Marinetradition

zu pflegen, alle Bereiche der deutschen Seefahrt zu fördern und die Bevölkerung für die Notwendigkeit der Seefahrt zu interessieren. Was mag wohl vor 125 Jahren – es war ein Jahr vor der Jahrhundertwende und das Flottengesetz war gerade im Reichstag verabschiedet worden – was mag damals ein Häuflein ehemaliger Marineangehörige bewogen haben, sich in Darmstadt zu einem Marine-Verein zusammenzuschließen? Die zur See gefahrenen Männer, die sowohl der Kaiserlichen Marine als auch der Handelsmarine angehört hatten, hatten es nicht nötig, mit dieser Vereinsgründung etwa eine Art Lobby zu bilden, um Wünsche oder Forderungen durchzusetzen. Nein! Die damaligen Vorstellungen und Absichten unserer Vereinsgründer haben noch heute ihre volle Gültigkeit und die Beweggründe unserer Väter nach wie vor ihren guten, zeitlosen Sinn: diese Männer des gleichen ehemaligen Berufes wollten zusammenkommen mit dem Ziel:

- im Gespräch und beim kameradschaftlichen Zusammensein Erfahrungen und Erinnerungen auszutauschen.
- Den Seefahrtgedanken hoch zu halten und in der Öffentlichkeit zu vertreten, aufklärend und bewirkend zu wirken.
- Junge Menschen für den schönen aber auch entsagungsvollen Beruf des Seemanns zu gewinnen und damit für die „Christliche Seefahrt“ als solcher zu werben,
- und nicht zuletzt – das ergab sich aus der gewachsenen Bordgemeinschaft von selbst - wo nötig Hilfestellung zu geben beim Übergang ins „zivile Leben“.

Mancher wird sich aber auch fragen, wieso denn gerade in unserer Stadt – 600 km vom großen Wasser entfernt – und mit ihrem „Großen Woog“ bzw. heute eigentlich noch mehr mit dem Steinbrücker Teich und seinen Tretbooten oder mit dem nahen Alt-Rhein als einziges Gewässer für Freizeitkapitäne – der Marine-Verein eine so dauerhafte Tradition erreichen und sich einer solch ausgesprochenen Beliebtheit erfreuen konnte. Auch ich war verwundert, als ich vor 41 Jahren nach Darmstadt kam und von seiner Existenz erfahren habe. Nun, es dürfte eine bekannte Tatsache sein, dass sich die „seefahrende Bevölkerung“ überwiegend aus Binnenländern rekrutiert. Die Ideale der Christlichen Seefahrt nehmen alle geographischen Hürden und erfahrungsgemäß geben geborene Landratten nicht selten die besten Matrosen ab.

Wie auf allen Gebieten, so hat sich auch bei der Seefahrt der technologische Fortschritt stürmisch entwickelt, sodass sich die heutigen Verhältnisse mit denen vor 125 Jahren nicht mehr vergleichen lassen. Ich erinnere mich, dass mir vor jetzt 53 Jahren, als ich als Wehrpflichtiger bei der damaligen Bundesmarine eintrat, beigebracht wurde: „Früher gab es hölzerne Schiffe mit eisernen Matrosen... heute gibt es nur noch eiserne Schiffe...“. Die Aufgaben der Marine, auch der deutschen Marine, haben sich in den letzten Jahren drastisch verändert. Auslandseinsätze mit modernsten Schiffen mehren sich und stellen die Marine vor nicht ganz leichten Aufgaben. Erschwerend kommt hinzu, dass die Personaldecke aufgrund der umfangreichen Bundeswehrreform dünn geworden ist. Auch wurden etliche Standorte geschlossen und Schiffseinheiten außer Dienst gestellt. Die neuen Aufgaben erfordern eine andere Art der Ausbildung und Modernisierung der fahrenden Einheiten. Große leistungsstarke Überwasserschiffe und moderne U-Boote zeugen von der Veränderung in der Deutschen Marine. Die Maxime ist geblieben und wird die Zeiten überdauern, die Forderung nämlich, die Gorch Fock ausdrückte: „Seefahrt ist Not“.

Gorch Fock wusste, was er sagte, aber viele – damals wie heute – haben ihn nicht oder falsch verstanden. Die expansive Wirtschaftspolitik nach dem 2. Weltkrieg sowie die weltweiten Wirtschaftsverflechtungen, die sich über alle Meere erstreckten, stellten uns vor eine weltpolitische Situation, die wir in diesem Ausmaße bisher nicht kannten. Man sollte annehmen, dass diese Situation unseren Bürgern den Blick für die Notwendigkeit einschließlich der erforderlichen Marinen öffnen würde. Weit gefehlt! Fragen wie: „Ist eine Handelsflotte notwendig? - Brauchen wir überhaupt eine Marine? - Was sollen größere Schiffe? - fanden in der Öffentlichkeit offene Ohren. Erst die vielen Krisen in der Welt haben auch den letzten Zweifler die Notwendigkeit vor Augen geführt. Unsere industrielle Entwicklung bedingt eine moderne und konkurrenzfähige Handelsflotte und diese wiederum verlangt einen Schutz. Gorch Fock wusste es: „Seefahrt ist Not“. Und wir vom Darmstädter Marineverein wissen es auch, ebenso wie unsere Vereinsgründer vor 125 Jahren.

Wir können aus unseren Akten nachweisen, dass der Marineverein Darmstadt sich im Jahre 1912 dem Bund Deutscher Marine-Vereine – dem Vorläufer des heutigen Deutschen Marinebundes (DMB) mit einer stattlichen Mitgliederzahl anschloss. Das rege Vereinsleben – durch die beiden Weltkriege zwangsläufig unterbrochen, - konnte durch Wiedergründung im März 1952 wieder anlaufen.

Drei Jahre später, 1955, gab er sich wieder eine Satzung und ließ sich ins Vereinsregister eintragen. Nach der Satzung ist der Marineverein eine Vereinigung ehemaliger Marineangehöriger, die frei von parteipolitischer und religiöser Bindung – sich die Pflege der Kameradschaft und der Tradition der deutschen Seefahrt zum Ziel gesetzt hat. Der Marineverein

Der Marineverein gehört als Mitglied dem DMB und der DGzRS. Seit 1992 (32 Jahre) pflegen wir eine partnerschaftliche Vereinspartnerschaft mit dem heutigen Marinestammtisch Freiberg/Sachsen. Zahlreiche Besuche und Gegenbesuche festigten die Partnerschaft und aus Partnern wurden Freunde.

Jeder Verein ist so gut wie seine tragenden Ideen und wie seine Vereinstragenden Männer, die nicht nur um die Bedeutung der See und der Schifffahrt wissen, sondern die bereit und fähig sind, das Vereinsleben zu organisieren und am Leben zu halten. Der Marineverein Darmstadt und Umgebung e.V. führt – dank dieser engagierten Männer und Frauen - nach wie vor ein reges Vereinsleben. Ich darf an dieser Stelle aus einem Glückwunschsreiben des Präsidenten des DMB zitieren:

Zitat: „Durch die Wirren der Zeit hindurch haben Sie es über 125 Jahre hinweg geschafft, in Kameradschaft und enger Verbundenheit, maritime Tradition zu pflegen, einen Beitrag zur Schaffung maritimen Bewusstseins in unserer Gesellschaft zu leisten und Zusammenhalt und Kameradschaft zu leben. Dies alles ist keine Selbstverständlichkeit, kostet Zeit, Geld und riesiges Engagement! Umso mehr verdient die Respekt und hohe Anerkennung, die ich hier in diesem Grußwort, zugleich mit unserem Dank für dieses herausragende Engagement der Vorstände und jedes einzelnen Mitglieds des Marinevereins, zum Ausdruck bringen möchte“. Zitatende!

Leider sind auch wir nicht davor verschont, Probleme bei der Nachwuchsgewinnung zu haben. Früher waren wir ein Schiff mit großer Besatzung, heute sind wir ein großes Schiff mit kleiner Besatzung. Immer wieder ertönt die Klage: früher war das Interesse am Vereinsleben größer. Diese negative Tendenz ist nicht von der Hand zu weisen. Und dafür gibt es viele Gründe. Grundsätzlich sollte man aber vor der Verherrlichung der früheren Zeiten bedenken, dass im Nachhinein das Frühere immer etwas heller erscheint als es wirklich war. („Die Probleme von heute sind morgen die guten alten Zeiten“). Aber einer der Gründe für das größere Interesse am Vereinsleben liegt wohl darin, dass sowohl Gründungszeiten als auch die Zeiten der Not nach den beiden großen Kriegen die Menschen zusammen geschweißt haben. Mit fortschreitendem Wohlstand lässt auch das Interesse am Nachbarn und an der Gemeinschaft nach. Was ist dagegen zu tun? Auch hier gibt es kein Allheilmittel, aber ein Baustein für die stärkere Bindung der Vereinsmitglieder an das Vereinsleben ist die Mitgliederbetreuung. Hier kann sich der Marineverein Darmstadt glücklich schätzen, da viele treue und langjährige Mitglieder und Freunde an den unterschiedlichen Veranstaltungen regelmäßig teilnehmen und sich wohl fühlen.

Wenn wir in diesem Jahr unser 125jähriges Bestehen feiern, so dokumentieren wir damit, dass wir unsere Seefahrtzeit nicht missen möchten. Wir alle kennen das Marine-Ehrenmal in Laboe, vor dem alle passierenden Schiffe die Flagge dippen; wir sind stolz auf das blaue Tuch, das wir getragen haben; wir alle freuen und unseres Vereins; wir pflegen ein besonderes Brauchtum (Feuerschiffsabend, Labskausessen); wir alle werben für den Seefahrtgedanken; wir alle fühlen uns mit der Deutschen Marine verbunden; wir alle ehren das Gedenken an die, die auf See geblieben sind. All diese aufgezählten Werte, die keinen Anspruch auf Vollzähligkeit erheben, bewogen gleichermaßen unsere Väter vor 125 Jahren, den Darmstädter Marineverein zu gründen. Wir sind ihnen heute dankbar dafür. Das übernommene Erbe bedeutet für uns Verantwortung und Verpflichtung. Mögen diesem starken und echten Marineverein immer wieder Männer erwachsen, die das Ruder des Vereinsschiffes fest in Händen halten. Ich bin froh, dass ich diesem Marineverein seit 40 Jahren angehöre und von Anfang an verantwortungsvoll mitgestalten durfte.

Aber lassen sie mich zum Schluss noch eine Frage stellen.“ Wie geht es weiter? Wie geht es weiter in der Welt? Wie geht es mit unserem Verein weiter? Schaffen wir noch ein paar Jahre? Fragen, die derzeit keiner beantworten kann. Aber sie müssen gestellt werden.“

Möge der weitere Weg des Marinevereins Darmstadt und Umgebung e.V. in Frieden und Freiheit, zum Segen der Mitglieder und ihrer Familien noch lange von Klippen und Untiefen verschont bleiben.

Ich wünsche allen Mitgliedern, Förderer und Freunden „Allzeit gute Fahrt und immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel.“